

Chancen ergreifen.
Potsdam gestalten.

#FRIEDERICHWÄHLEN

www.goetz-friederich.de

Wahlprüfsteine Studentenzeitschrift „speakUP“ Antworten Götz Friederich CDU

Die anstehende Oberbürgermeisterwahl haben wir als Anlass genommen, alle sechs Oberbürgermeisterkandidat*innen aus studentischer Sicht zu ihren Zielen zu befragen. Außerdem werden wir einen kurzen Überblick über das Amt des*der Oberbürgermeister*in sowie die Wahl geben. Da wir zusätzlich jeweils auf die Homepage des*der Kandidat*in verlinken werden, beschränken wir uns bei unseren Fragen auf die drei wichtigsten:

1) Die bundesweite Bafög-Pauschale liegt bei 250€, auf dem Potsdamer Wohnungsmarkt zahlen Studierende hingegen für ein WG-Zimmer mindestens 300€, in den Häusern von privaten Anbietern sogar wesentlich mehr. Nur 8,9% der Potsdamer Studierenden können in einem Zimmer vom Studentenwerk wohnen und zahlen dabei durchschnittlich 237€. Auch in diesem Jahr suchen zum Semesterbeginn wieder zahlreiche Erstis ein Zimmer.

Wie möchten Sie sich daher für bezahlbaren Wohnraum für Studierende einsetzen?

In der Tat, Sie sprechen hier ein sehr wichtiges Problem an, das einmal mehr zeigt, dass mehr als 28 Jahre SPD-Politik in der Stadt Potsdam genug sind. Es sind Versäumnisse gemacht worden, die wir reparieren werden. Aber ich bin ehrlich, das was eine SPD-Führung über Jahre hindurch versäumt hat zu tun, können wir nicht von heute auf morgen nachholen.

Zur Sache: Wohnungen für Studierende in Potsdam sind knapp und teuer. Es muss in allen Segmenten mehr gebaut werden, ausdrücklich darin eingeschlossen: Studenten/innenwohnungen. Das Studentenwerk muss in die Lage versetzt werden, zusammen mit Stadt und Land schneller unbürokratischer und mehr bauen zu können. Das entlastet auf mittlere Frist den angespannten Wohnungsmarkt - auch in Potsdam. Ihre Kampagne "Kopf braucht Dach - Bezahlbares Wohnen" ist völlig richtig. Es ist eine gemeinsame Anstrengung, ja ein gemeinsamer Hochschulpakt: Bund und Länder nötig. Was die Stadt Potsdam zu solch einem Pakt beitragen kann, sollte sie tun. Beispielsweise können Baugenehmigungen schneller erteilt werden. Bauanträge dürfen nicht in Bürokratie ersticken. Baupläne dürfen nicht mit weiteren teuren Vorgaben überfrachtet werden.

Studierende müssen einen leichteren Zugang zu Sozialwohnungen erhalten, ohne damit eine Konkurrenzsituation zu schaffen. Kurz: Ein Masterplan für die Stadt Potsdam muss her und darin wird studentisches Leben eine große Rolle spielen.

Wir müssen es schaffen, dass Potsdam den Ruf einer attraktiven Universitätsstadt bekommt. Dazu gehört bezahlbarer Wohnraum ebenso wie der typisch urbane studentische Way of Live. Irgendwann würde sonst auch unser Wissenschaftsstandort in Gefahr geraten. Einen versteckten Wachstumsstopp in Potsdam dadurch zu erreichen, dass keine Studierenden mehr nach Potsdam kommen, weil sie sich das Wohnen dort nicht mehr leisten können, wird es jedenfalls mit mir nicht geben!

2) Nach der 21. Sozialerhebung vom DZHW (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung) für das Studentenwerk Potsdam wohnten im Jahre 2016 61% der Studierenden aus dem Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks Potsdam nicht an ihrem jeweiligen Hochschulort und pendelten durchschnittlich 47 Minuten.

Das Studenten/innenleben in Potsdam ist leider nur sehr rudimentär ausgeprägt, was ich persönlich sehr, sehr schade finde. Studierende bringen ein zusätzliches Flair in eine Stadt, machen die Stadt jung und lebendig. Zu einem innovativen Wissenschaftsstandort gehören Studentinnen und Studenten ebenso wie Professorinnen und Professoren. Junge Menschen bedeuten neue Ideen für die Stadt und die brauchen wird.

a) Wie möchten Sie die Verkehrssituation innerhalb Potsdam verbessern?

Die Stadt wächst und entsprechend muss auch der ÖPNV innerhalb Potsdam mitwachsen. Es kann nicht angehen, dass Tramlinien ausfallen, nur weil die vip es versäumt, frühzeitig Personalengpässe zu regulieren. Zukünftige Studenten/innenheime müssen in das bestehende ÖPNV-Netz nicht ideologisch, sondern nach den Bedürfnissen der Studierenden eingepasst werden. Verkehrstechnisch ist die Stadt in einem verheerenden Zustand: leider reicht es nicht, an einem Schraubchen zu drehen, hier muss das gesamte Uhrwerk auf den Prüfstand. Das heißt, wir müssen uns mit dem Studentenwerk zusammensetzen und perspektivisch überlegen, wie die Mobilität der Studierenden in der Stadt in Zukunft aussehen wird. Jetzt ist die Zeit, um zu investieren und Weichen zu stellen.

b) Wie möchten Sie Potsdam an das Brandenburger Umland und besonders an Berlin besser anbinden? Wie stehen Sie hier zu der Kritik vom AstA der Uni Potsdam an den geplanten ÖPNV-Änderungen ab 2022? (<https://astaup.de/2018/07/pm-geplante-oepnv-aenderungen-ab-2022/>)

Nun, bisher scheint die Stadtverwaltung in Potsdam den Kontakt mit den Umlandgemeinden - und dazu zähle ich auch Berlin - auf ein Minimum zu beschränken. Ehrlich gesagt, dem gesamten Verkehr in der Hauptstadtregion droht ein Kollaps. Die Menschen müssen zunehmend pendeln, weil sie sich nur noch außerhalb Wohnraum finanziell leisten können, pendeln mit dem Auto ist politisch nicht gewollt, aber einen leistungsstarken und attraktiven ÖPNV stellt man ihnen leider auch nicht zur Verfügung. Dass Potsdam und das Umland wächst, scheint offensichtlich überhaupt keine Rolle mehr zu spielen. Wissen Sie, diese Situation macht mich ärgerlich: Wie man hier mit Menschen umgeht, ist unschön. Pure Ignoranz. Potsdam besser ans Umland und an Berlin anzubinden, steht leider nur bedingt in der Macht eines Oberbürgermeisters, denn das ist - auch wenn es abgedroschen klingt - Ländersache. Dennoch: In dem Falle, dass ich Oberbürgermeister werden sollte, werde ich mich unverzüglich mit den Umlandgemeinden zusammensetzen, um zu besprechen, wo wir verkehrstechnisch schnell helfen können. Ich weise außerdem daraufhin, dass bereits im März von Rainer Genilke, Unionsabgeordneter im Brandenburger Landtag, das Konzept "Zug um Zug besser verbunden" erarbeitet wurde, in dem Lösungsvorschläge vorgestellt werden.

Anschließend bitten wir Sie um ein kurzes Statement: Bitte vervollständigen Sie hierfür den Satz:

Potsdamer Studierende sollten mich wählen, weil... - endlich kostengünstiges Wohnen für die Studierenden in ihrer Universitätsstadt durchgesetzt werden muss, - ein lebendiges Potsdamer Studentenleben zurückkehren sollte und - wir die gut ausgebildeten Menschen von Morgen überzeugen wollen, sich in unserer schönen Stadt mit Natur, Havel und einem einzigartigem Stadtbild zu Hause zu fühlen.